

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 73.

Mittwoch den 13. September 1899.

9. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge ist unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Clemens Büttig Cat.-Nr. 36 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Bretinig, am 12. September 1899.

Roch, Gem.-Vorstand.

Dreyfus zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Rennes, 9. Septbr. Das Kriegsgericht hat mit 5 gegen 2 Stimmen Dreyfus des Verrats für schuldig befunden und unter Zusilligung mildernder Umstände zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Rennes, 9. Septbr. Das Urteil wurde um 5 Uhr nachmittags gesprochen. Der Vorsitzende Foucault las es mit fester Stimme vor. Dreyfus war nicht anwesend. Im ersten Augenblick herrschte eifige Stille, dann brachen die Nationalisten in Jubel aus und verließen den Saal, während Octave Mirbeau und Severine ihre Thränen nicht zurückhalten konnten.

Rennes, 9. September. Das Urteil wird vielfach so gedeutet, daß Präsident Douhet die fünf Jahre, die Dreyfus auf der Teufelsinsel zugebracht hat, als vollkommen verbüßt ansehen kann, da das hiesige Kriegsgericht Dreyfus zu zehnjähriger einfacher „Detention“ verurteilte und die Jahre auf der Teufelsinsel doppelt zählen sollen. Das Urteil spricht nur allgemein von mildernden Umständen, ohne die ausgestandene Haft zu erwähnen. Die im Urteil ausgesprochene „Detention“ ohne Beisatz „Deportation“ bedeutet Festungshaft. Das Urteil bestimmt, daß der Präsident der Republik die Festung wählen kann.

Rennes, 9. Sept. Die Verteidiger und mehrere bekannte Anhänger Dreyfus vereinigten sich soeben zu einer Konferenz. Die vorherrschende Meinung ist, daß kein Gnadenbesuch eingereicht, sondern der Kampf weitergeführt werden soll. Andererseits verläutet, daß das Kriegsgericht selbst einen Begnadigungsantrag stellte.

Rennes, 9. Septbr. Dreyfus hörte das Urteil mit vollster Ruhe an. Die Verlesung geschah, nachdem die Richter den Saal verlassen hatten, im Saale selbst. Von Degradation spricht zwar einer der citirten Gesetzesparagraphen, die ausdrückliche Erwähnung der Degradation unterließ jedoch. Frau Dreyfus wird an jenem Orte Frankreichs, wohin ihr Gatte gebracht wird, mit ihren Kindern Aufenthalt nehmen.

Rennes, 10. Sept. Gegen das Urteil des Kriegsgerichts hat Dreyfus Berufung eingelegt.

Deutliches und Sächsisches.

Bretinig. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am 16. September unser Ort mit Einquartierung belegt wird und zwar treffen Offiziere und Mannschaften vom 1. Feldartillerieregiment Nr. 12 hier ein. Dieselben verlassen bereits am darauffolgenden Tage wieder den hiesigen Ort.

Bretinig. Von der Treppe heruntergestürzt ist am Sonntag Nachmittag eine Dienstmagd des Herrn Fabrice. Wienholz Geber. Dieselbe erlitt dadurch leider einen Beinbruch, dessen Heilung mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürfte.

Bretinig. Die Verträge zwischen der hiesigen Gemeinde und dem Großröhrsdorfer

Elektrizitätswerke sind nun endgiltig unterzeichnet worden, so daß dem Beginn der Arbeiten in unserem Orte nichts mehr entgegen steht. Wie wir hören, sollen dann auch noch vor Beginn der rauhen Jahreszeit sämtliche Masten gestellt werden, sodas noch bestimmt dieses Jahr unser Ort im elektrischen Lichte erstrahlen wird. Anmeldungen zum Strombezug, welche möglichst bald erfolgen möchten, nimmt der hiesige Herr Gemeindevorstand und das Baubureau in Großröhrsdorf entgegen. Auf die Bedingungen, unter welchen die Stromlieferung erfolgt, werden wir in nächster Nummer zurückkommen.

Wer die Wälder durchstreift, wird gegenwärtig auf dem Boden oft die reifen Zapfen der Fichten und Kiefern liegen sehen. Fremde der Natur seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß recht schöne und regelmäßig gewachsene Zapfen einen hübschen Christbaumschmuck zu Weihnachten abgeben. Die Fichtenzapfen werden mit Gold- oder Silberbronze bestrichen. Auch die schönen Kieferzapfen eignen sich sehr gut zum Schmuck des Christbaumes.

Zur Zeit der Obsterte entstehen nicht selten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Beteiligten darüber, wem bei Nachbargrundstücken überhängende oder überfallende Früchte gehören. Durch § 362 des Sächsischen Bürgerlichen Gesetzbuches ist darüber bestimmt: „Auf das Grundstück des Nachbarn überhängende Früchte gehören dem Eigentümer des Stammes, welcher jedoch zum Behufe der Abbringung das Grundstück des Nachbarn nicht wider dessen Willen betreten darf. Uebergefallene Früchte sind Eigentum Dessen, welchem der Grund und Boden gehört, auf den sie gefallen sind.“

In Großröhrsdorf fand am Sonnabend das Gefecht des dortigen Elektrizitäts-Werkes statt.

Dresden. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag früh in der 9. Stunde auf der Leipziger Straße in der Nähe des Schlachthofs. Der Bauarbeiter Kahlke aus Friedrichstadt wollte einem Wagen der elektrisch betriebenen Linie Postplatz-Wildau ausweichen, kam zu Fall und wurde überfahren. Eine schwere Kopfverletzung führte seinen Tod herbei. Mittelfst des Krankentransportwagens wurde die Leiche des 40 Jahre alten Mannes nach seiner Wohnung gebracht.

Eine Belagerung des Postamtes 9 auf dem Neumarkt in Dresden erregte am Sonnabend abends Aufsehen. Obgleich im Laufe des Vormittags ein Massenandrang stattgefunden hatte, wiederholte er sich am Abend. Und der Grund? Die Briefmarkensammler, richtiger in diesem Falle: Die Philatelisten versandten Ummengen von Briefen, Postkarten, Drucksachen etc., um auf den Abstemplungen die ominösen sechs Stück „9“ zu haben. Der Poststempel lautete früh und abends 9. 9. 99. 8—9 Uhr Postamt 9. Es sollen an diesem Tage 15,000 derartige Postsendungen ausgegeben worden sein.

Löbtau. Die bis 20. Juli zurückreichende örtliche Typhus-Epidemie kann nun als völlig beseitigt betrachtet werden, da in

letzter Zeit kein neuer Fall mehr im Orte vorkam. Immerhin hat sich aber der epidemische Charakter der Krankheit, von welcher ca. 215 Personen betroffen wurden, davon ca. 12 mit tödtlichem Ausgange, etwa 4 Wochen erhalten, nachdem dieselbe vorher schon vereinzelt aufgetreten war. Nur wenige Fälle sind noch in der Umgegend von Löbtau, jedenfalls infolge von Verschleppungen der Krankheit, zu verzeichnen gewesen.

Wiltzen. Von einem großen Schreden wurde am vorvergangenen Sonntag ein Teil der Kirchenbesucher während des Gottesdienstes ergriffen. Ein junger Mensch war von Krämpfen befallen worden und stürzte unter lautem Poltern die Treppe hinab. Da nun am Sonntag anlässlich des Erntefestes die Kirche sehr stark besucht war, die Emporen aber ziemlich alt und gebrechlich sind, so glaubten einige, die Emporen stürzten ein, und es erlönte der Ruf: „Die Kirche bricht zusammen!“ Sofort drängte Alles nach den Ausgängen, ängstliche Gemüther natürlich Hals über Kopf, Einzelne versuchten schon, durch die Fenster zu entkommen. Nur sehr langsam klärte sich der Fall auf.

Als in Doppach am Freitag Abend der Walbarbeiter Seiler nach seiner im Ortsteil Pida befindlichen Wohnung gehen wollte, schoß ihm der Weber Kaulfuß aus einem Terzerol eine Schrotladung in den Hinterkopf. Seiler ist schwer verletzt. Als Ursache zur That werden Streitigkeiten wegen einer Wohnung zwischen den beiden Männern angegeben. Kaulfuß, welcher nach der That sofort flüchtete, wurde am Sonnabend nachmittags in einem zum Rittergute Weigsdorf gehörigen Teich tot aufgefunden.

In Flöha erregt die Verhaftung einer größeren Anzahl Männer, darunter solcher in ansehnlicher Lebensstellung, großes Aufsehen. Ein 68-jähriger Mann hat sich der irbischen Borechtigtheit entzogen, in dem er den Tod in der Flöha suchte. Die Verhafteten werden schweren Vergehens gegen Sittlichkeit beschuldigt.

In Schönheide bei Zwickau sind am Montag drei Häuser durch Feuerbrandt eingeeäschert worden. Zwei Personen fanden in den Flammen ihren Tod.

Rechtes Unglück mit ihren Kindern hat eine Arbeitersfamilie in Triesbe i. B. Die 17-jährige Tochter derselben, die in Zeulroda in Dienst stand, wurde am Freitag tot aus dem Mühlgraben gezogen. Ein erwachsener Sohn ist an einer schweren Operation gestorben, ein anderer erwachsener Sohn hat in der Zwönitzer Kammmangarnspinnerei einen Arm eingebüßt. Außerdem ist der Familie eine Tochter in jugendlichem Alter gestorben.

Die Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul, welche kürzlich ihrem Personal in der Waltersdorfer Mühle ein großes Sommerfest gab, hat anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Fabrik die Summe von 100,000 Mark gestiftet. Die Zinsen sollen für die Arbeiter und deren Angehörige verwendet werden, wo farbeitergesellige Unterstützungen nicht gewährt werden können, z. B. nach Ablauf der statutengemässigen Krankenunterstützungen usw. — Der älteste Arbeiter

Hensel, der seit 25 Jahren in der Fabrik beschäftigt ist, erhielt ein Geldgeschenk von 1000 Mark.

Zur Heinrich Pfeil-Spende sind bis jetzt etwas über 5000 Mark eingegangen, doch da an zirka 6700 deutsche Gesangvereine seiner Zeit der Aufruf verhandelt worden ist, so steht bestimmt zu hoffen, daß noch recht viele Beiträge, die der Schatzmeister des Komitees, Herr Lehrer Teichert, Leipzig-Neustadt, Ludwigstraße 79, jeder Zeit gern entgegennimmt, eingehen werden.

Erhängt hat sich in Annaberg ein im 72. Jahre stehender Defonom, der mehrschach geübert hatte, daß er nicht mehr das tägliche Brot habe; in Wirklichkeit sollen aber seine finanziellen Verhältnisse recht günstige sein.

Die Tochter eines Berliner Gastwirthes war mit dem Küchenchef ihres Vaters durchgebrannt, nicht ohne die väterliche Kasse vorher um 3000 M. erleichtert zu haben. 1000 M. hatte das Pärchen auf einer Reise durch Thüringen bereits durchgebracht, als dasselbe in einem Leipziger Hotel ermittelt wurde. Der Vater nahm sein Kind wieder mit heim, der Koch wurde verhaftet.

Mehrere Unglücksfälle werden aus dem Mandbergelände berichtet. In der Nähe von Ramenz kam ein Artillerist zu Falle und erlitt infolge Ueberfahrens einen Beinbruch.

Verhängnisvoll wurde die Fahrt ins Bivak für einen Kaufmann aus Sayda und seine Gattin sowie den Kutscher. Auf der Straße von Voigtsberg nach Zethau kam der Wagen durch Versagen der Bremsen so ins Rollen, daß er auf der steil abfallenden Straße nicht zu halten war, vielmehr gewaltig hin- und hergeschleudert wurde und endlich umkippte, die Insassen herausschleudert. Alle Drei trugen ziemlich erhebliche Verletzungen davon.

Marktpreise in Ramenz am 7. September 1899.

höchster Preis.	M. Pf.		Preis.	M. Pf.	
	h.	h.		h.	h.
50 Kilo	7	81	Heu 50 Kilo	2	80
Korn	8	24	Stroh 1200 Pfd.	18	—
Weizen	7	86	Butter 1 Kilo	2	80
Gerste	7	50	höchster	2	30
Hafer	7	87	netto	10	—
Weizen	12	—	50 Kilo	3	50
Gerste	10	58	Kartoffeln	50	30

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 11. September.

Zum Auftrieb kamen: 977 Ochsen und Stiere, 119 Kalben und Kühe, sowie 175 Bullen, 1439 Landchweine, 1155 Schafvieh und 318 Kälber, zusammen 3501 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 34—38 Schlachtgewicht 63—67; Kalben und Kühe Lebendgewicht 32—34, Schlachtgewicht 60—63; Bullen: Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 60—63; Kälber: Lebendgew. 48—50, Schlachtgewicht 74—78; Schafe: 68—69 Schlachtgewicht; Lebendgewicht 44—44, Schlachtgewicht 56—57. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.